



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wollriechendes Rosen-Sträußlein/ Das ist/ Kurtze Beschreibung deß wunderbarlichen Lebens der heyligen Jungfrawen Rosae A Sancta Maria Der dritten Regel deß H. Vatters Dominici

Aachen, 1671

Das III. Capitel. Rosæ wunderbarliche Mässigkeit/ vnnd vngewöhnliches
fasten/ zähmet jhren zarten Leib mit härenen Kleyderen/ Geißlen vnd
Ketten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44132

Das III. Capitel.

Rosæ wunderbarliche Mässigkeit / vnd vngewöhnliches fasten/zähmet ihren zartendeib mit hârenen Kleyderen/Geißlen vnd Ketten.

Es hat sich diese Jungfraw aller möglichst beflissen auff die höchste Staffelen des Fastens zukommen / wie die H. Catharina Senensis. Da sie das Sechste Jahr ihres Alters erreicht / hat sie angefangen in der Wochen Drey Tag lang in Wasser vnd Brodt zu leben. Im 15. Jahr hat sie ein Gelübte gethan/ kein Fleisch zu versuchen/ es sene dann sie würde gezwungen durch dessen Gebort/ dem sie Gehorsamb zuweisen schuldig wäre.

Auff zwenerten Gestalt fastet sie: Erstlich/ das sie einmahl im Tag wenig Wassers vnd Brods genossen: Zum andern/ das sie ein ganzen Tag vnd Nacht durch/ nichts zu sich genommen. Die erste weiß zu fasten hat sie bald täglich geübt/ bevorab die leste Jahr ihres Lebens / da sie Sieben ganzer Monat von dem Fest der Erhöhung des H. Creuzes bis Ostern mit solchem Fasten hat zugebracht/ben angehender Fastenzeit enthielte sie sich ganz vnd gar vom Brodt/ lebte nur allein mit wenig Körnlein auß den Granat-Äpfelen/ so gesparfam aber/ daß sie nicht mehr als alle Frentag Fünff genommen/ sambt einer Trunck Schaaßgall. Die andere Tag im Jahr gebrauchte sie sich wohl des Brods/ so massa aber auch/ das sie nicht in Acht Tagen hat auffge-

zehret/was man vermeint hätte/es würde ihr nicht einen Tag zur vnterhaltung ihres Lebens gnug sein.

Auff ein ander Zeit hat sie mit einigen kleinen Läßlein Brodt/ vnd einem Krüglein Wasser / Fünffsig Tag lang ohn andere Speiß oder Tranck/ wunderbarlich sich erhalten. Dieses hat sie auff ein andere zeit noch einmahl gethan/ daß sie auch mit ein einiges Tröpfflein Wassers zu ihrer Erquickung hat eingenommen.

Vom Anfang/ wie sie den Habitt/ der H. Catharinae von Senis angelegt/ war sie mit gemeinen Stricklein nit zufrieden/ machet ihr ein Geißel von 2. Eysernen Ketten/ mit derselben hat sie sich alle Nacht so gräwlich zerschlagen/ daß man das Blut an den Wänden/ auff dem Boden/ vnd an ihren Vnderkledern hat sehen können/

Sie hat ihren Rücken niemahl wollen fern lassen/ wan ein Seiten geschwollen war/ so musste die ander her/ so lang als die eine ein klein wenig heil ist worden/ kaum konte die Geschwülst vergehen/ so war sie schon wider darüber/ wechselte auff solche Weiß vmb/ nicht ohn vnglaublichen Schmerzen Desgleichen thäte sie auch mit den anderen Gliedern ihres Leibs sonderlich aber mit ihrem Haupte auß welches sie (anders zugeschwelgen) eine mit neun vnd neunzig scharffe spizen gemachte Kron vngefahr zehen Jar vor ihren seeligen End hat auffgesetzt / vnd mit wunderlicher Standhaftigkeit getragen/ dan sie konte
ihr

nicht einbilden daß sie den völligen Habit ihrer Seraphischen Lehrerin antrüg/ wann sie nit auch zugleich die dörnerne Kron auff ihrem Haupt hätte.

Zwey Stunden nit aller gantz/ gab sie dem Schlaaff zu; die Stund des Tags so wol als der Nacht// pflegte sie außzurheilen auff solche Weiß/ daß sie ihr Zwölff Stunden in allem vorhielte zum Gebett/ die andern bracht sie zu mit der Hand = Arbeit/ sich vnd ihre Elteren zuerhalten; wie dan auch dem Leib seine Nothdurfft vnd mäßigen kurzen Ruhe zu geben.

Das IV. Capitel.

Rosa wird vermählet mit Christo/ vnd reiset die vnvernünfftige auch vnempfindliche Creaturen wunderbarlich an/ Gott mit ihr zu loben.

Auß dem Leben der H. Seraphischen Jungfrauen Catharinæ von Senis. hat Rosa gelehrt/ wie diese Jungfraw mit ihrem Bräutigam Christo auff ein Wunderweiß sey vermählet worden/ aber dörrft kaum zu diesem trachten/ nicht desto weniger war Rosa mit köstlichen Kleinode der Englischer Jungfräwlicher renigheit/ vnd alertieffesten Demuth schon längst versehen/ welches dan das allerbeste Heyrahts Gut ist zu solchen Hochzeiten/ vnd den Himmels Bräutigamb an sich zu bringen.

Am H. Palm. Sontag theilte der Sacristan

A iiii

dem